pus nahe stehenden luridus. In der Beschreibung heißt es: "Hut ... braun, gelbbraun, zuweilen olivgrün schmutziggelb, Röhren . . . Mündungen blutrot, zuweilen rotbraun oder ziegelmehlfarben, manchmal auch von gelblicher Farbe (schon Roques hat also dieses mögliche Fehlen des Rot an den Röhrenmundungen gesehen!), Stiel . . . gelb, rötlich oder aber der ganzen Länge nach mit amarantfarbenen Strichen versehen." Also auch in der Beschreibung erscheint das in die Länge gezogene luridus-Stielnetz. Die von Roques genau beschriebenen Vergiftungsfälle durch diesen Pilz sind unverwertbar, da er immer nur feststellt, daß es ein Pilz mit roten Röhrenmündungen war.

Zusammenfassung:

- 1. Boletus miniatoporus Secr. ist ein luridus Schaeff.
- 2. Boletus miniatoporus Secr. sensu

- Nüesch kann infolge mangelnder Stielbeschreibung auch erythropus sein.
- Boletus perniciosus in Roques Hist. des Champ. t. VII, 1—3 ist ein luridus Schäff.
- 4. Boletus marmoreus, ebenda t. VI, ist eine gute Abbildung von satanas, wie sie auch als solche längst gilt. Merkwürdig ist, daß Roques schreibt: er wird im Anschnitt braun. Dasselbe schreibt er jedoch von perniciosus (also luridus), wird daher auf flüchtiger Betrachtung ungeeigneter Exemplare beruhen. Stark gerötetes und daher schwach blauendes Fleisch kann den Eindruck von einem Braun machen.
- Boletus erythropus Pers. wird mit dem Autor für eine Varietät des luridus Schäff. gehalten werden können.

Boletus bovinus L. und Gomphidius roseus Fr.

Von Prof. Dr. Edgar Krüger.

Schon seit einigen Jahren war mir aufgefallen, daß Boletus bovinus L. und Gomphidius roseus Fr. vergesellschaftet vorkommen. Boletus bovinus ist bei uns in der Heide südlich von Harburg, aber auch in den Heidegegenden nördlich der Elbe überaus häufig. Besonders dort, wo der Röhrling wie gesät zwischen dem Heidekraut wächst, finden sich stets einzelne Hüte von Gomphidius roseus. Das war so auffallend, daß ich auf den Exkursionen, die auf Veranlassung unserer Oberschulbehörde mit Lehrern und Lehrerinnen veranstaltet werden, stets darauf hinwies mit der Bemerkung, auf den Gomphidius zwischen den Röhrlingen fahnden, und fast stets wurden mir dann auch mehrere Stücke Pilzes gebracht. Der Gedanke lag sehr nahe, einen engeren Zusammenhang zwischen den beiden Pilzen zu vermuten, jedoch fehlte der Beweis. Genauere Nachforschung ergab nun des weiteren, daß der rosenrote Gelbfuß, wie ihn Ricken nennt, zuweilen mit dem Röhrling basalwärts fast verwachsen war, so bei Kloster Medingen nördlich von Uelzen und im

Buchwedel südlich von Harburg bei Stelle. Verschiedene Versuche, beide im Zusammenhang heil nach Hause zu bringen, mißlangen leider, bis mir schließlich einer der Kursusteilnehmer, Herr Hans Brügmann, eine prachtvolle Heidesode mit Boletus bovinus und Gomphidius roseus aus dem Klöwensteen nördlich Blankenese mitbrachte. Auf diesem Heideplaggen waren je zwei Stücke basalwärts rasig verbunden. Ich habe dann die Erde abpräpariert, und es gelang mir nachzuweisen, daß sie aus gemeinsamem Myzel entsprangen. Es wird daraus der Schluß gezogen werden dürfen, daß Röhrling und Gelbfuß symbiotisch oder parasitisch zusammenleben. Zwar wird Gomphidius roseus auch isoliert gefunden, ohne daß in unmittelbarer Nähe Boletus bovinus seine Fruchtkörper zeigt. Doch sprach der Fundort nie dagegen, daß nicht das Myzel des Röhrlings dort vorhanden war. Eine mikroskopische Untersuchung des obigen Befundes mußte aus äußeren Gründen leider unterbleiben.

Des weiteren ergab sich nun die Frage, ob nicht vielleicht bei anderen Gomphidien ähnliche Verhältnisse vorliegen. Untersuchungen über Gomphidius viscidus L. brachten keinerlei Anhaltspunkte. Dieser Gelbfuß, der bei uns nicht selten ist, kommt im Nadelwalde vor. Es wäre deshalb möglich, daß er zu den Waldbäumen oder anderen höheren Pflanzen in Beziehung steht. Es ist auch möglich, daß er auf andere Pilze angewiesen ist und deren Myzel so beeinflußt, daß er deren Hutbildung unmöglich macht. Am wahrscheinlichsten scheint mir eine nähere Beziehung zu Boletus luteus oder granulatus. Ebenso liegt die Sachlage bei Gomphidius glutinosus Schff. Jedoch lasse ich mich auf die Erörterungen dieser Möglichkeiten nicht ein, solange keine wegweisenden Beobachtungen gemacht worden sind. Anders liegt der Fall aber bei Gomphidius maculatus Scop., der ein obligater Lärchenpilz ist. Gleichfalls wächst nur unter Lärchen Boletus viscidus L., fast nur unter Lärchen, wenigstens bei uns, Boletus elegans Schum. Wo Lärchen vorkommen, ist dieser Pilz, günstige Witterung vorausgesetzt, besonders im September stets anzutreffen. Es erscheint mir nicht unwahrscheinlich. daß Gomphidius maculatus entweder mit Boletus elegans oder viscidus vergesellschaftet lebt oder auf diesen Röhrlingen schmarotzt. Da angegeben wird, daß Boletus elegans besonders im Nadelwald, also nicht ausschließlich sich unter Lärchen findet, während Boletus viscidus und Gomphidius maculatus nur unter Lärchen vorkommen, so ist es wahrscheinlicher, daß zwischen den beiden letzten eine engere Gemeinschaft besteht, falls G. maculatus überhaupt auf Boleten angewiesen ist. Da Gomphidius maculatus bisher noch nicht bei uns beobachtet war - erst in diesem Herbst wurde sein Vorkommen bei uns festgestellt - und Boletus viscidus hier außerordentlich selten ist, so bat ich mir befreundete Hamburger Pilzkenner, Herrn J. Ehlers und W. Wagner ir., einmal auf Reisen in den Tiroler Alpen Umschau zu halten. Genannte Herren hatten nun in diesem Jahre das Glück, sich davon zu überzeugen, daß tatsächlich Boletus viscidus genau so mit einer Gomphidiusart zusammenlebt, wie ich es bei Boletus bovinus und Gomphidius roseus in unserer Gegend feststellen konnte. Aber dieser Gomphidius war nicht maculatus. sondern eine andere Art, nach seinen Merkmalen zu urteilen vielleicht G. gracilis Bk., von dem Ricken vermutet, daß er mit Gomphidius maculatus identisch ist. Ob nun der typische Gomphidius maculatus Scop. auch mit Boleten in engerer Gemeinschaft lebt, diese Frage bleibt Es ist klar, daß mit den hier mitgeteilten Beobachtungen die Frage der Lebensgemeinschaften genannter Gomphidien noch keineswegs als abgeschlossen zu betrachten ist. Ich würde es begrüßen, wenn meine Mitteilung Veranlassung gibt, weitere Untersuchungen anzustellen.

Hamburg, 28. Sept. 1922.

Nachtrag.

Nach Einsendung des Manuskripts gelang es mir, noch eine wichtige Beobachtung zu machen. Ich fand nämlich am Rande eines Lärchenbestandes auf dem Göbelskopf unweit von Bornhagen bei Werleshausen im Werragebirge Stücke des typischen Gomphidius maculatus, die mit Boletus viscidus in der gleichen charakteristischen Weise verbunden waren, wie ich es für B. bovinus und G. roseus beschrieben habe. Auch B. elegans fand ich an gleichem Orte, jedoch ohne Zusammenhang mit G. maculatus.

¹ Gomphidius gracilis soll nach Massee kleinere Sporen als G. maculatus var. Cookei Mass, haben, Rickens Ansicht dürfte besonders mit Rücksicht auf unsere Erfahrungen einmal genau nachzuprüfen sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Pilzkunde

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: <u>2_1923</u>

Autor(en)/Author(s): Krüger Edgar

Artikel/Article: Boletus bovinus L. und Gomphidius roseus Fr. 33-34